

Reinhard Münch

Von Austerlitz bis Paris

Russland gegen Napoleon

Engelsdorfer Verlag

Leipzig

2022

Bibliografische Information durch die
Deutsche Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet
diese Publikation in der Deutschen
Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische
Daten sind im Internet über <https://dnb.de>
abrufbar.

ISBN 978-3-96940-324-2

Copyright (2022) Engelsdorfer Verlag Leipzig
Alle Rechte beim Autor
Hergestellt in Leipzig, Germany (EU)
www.engelsdorfer-verlag.de

11,40 Euro (DE)

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Inhalt

1. Einleitung	9
2. Austerlitz. 1805.....	21
3. Von Eylau bis Tilsit. 1807.....	31
4. Der Vaterländische Krieg. 1812	43
5. Von Großgörschen bis Paris. 1813/1814.....	63
6. Exkurs: Kommandant Prendel	89
7. Quellen, Abbildungen und Dank	115

Gilt wahrscheinlich immer (wieder):

Es gibt kein sichereres Mittel, um Russland zum furchtbarsten Gegner zu machen, als wenn man es wider Willen zwingt alle seine ruhenden Glieder in Bewegung zu setzen.

Aufgeschrieben vom Herzog Eugen von Württemberg, langjähriger General und Truppenführer in der Russischen Armee.

Lebensweisheit:

Man muss gehorchen können, wenn man selbst einmal kommandieren will.

Notiert vom Freiherrn von Uexküll, Offizier in der Russischen Armee.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

1. Einleitung

Einer der stärksten Kontrahenten Napoleons war Russland, das scheinbar weit genug entfernt lag, um für die europäischen Belange eine Rolle zu spielen. Schon im 7-jährigen Krieg wurden die Russen zum ernstzunehmenden Kontrahenten Preußens unter Friedrich dem Großen. Um die Jahrhundertwende wurden die militärischen Aktivitäten der Russen vor allem im Verband mit Österreich deutlich stärker. Als sich schließlich Napoleon zum Kaiser von Frankreich erhob, schien die Zeit für Russland unter seinem neuen Zaren Alexander I. reif zu sein, mit den Emporkömmlingen abzurechnen. Folgerichtig trat Russland der 3. Koalition bei, deren Ziel es war, Frankreich in die Grenzen von 1789 zurückzudrängen und den wachsenden Einfluss in den süddeutschen Ländern und im Norden Italiens einzudämmen. Dieser Plan ließ sich in keinsten Weise umsetzen, weil in der Schlacht von Austerlitz Österreich und Russland derart geschlagen wurden, dass nur noch ein versöhnlicher Frieden Rettung bedeutete. Nichts desto Trotz entstand schon Monate später die 4. Koalition gegen Frankreich, die sich nach Preußens Niederlage bei Jena und Auerstedt verdächtig nah an die Grenzen des Zarenreiches zurückziehen musste. Nach der verlorenen Schlacht bei Friedland gaben die Russen auf, ohne wirklich Substanz verloren zu haben. Der

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Frieden von Tilsit ließ Preußen bluten und die Russen zum scheinbaren Verbündeten des Napoleonischen Frankreichs werden. Obwohl mit dem 1808 in Erfurt durchgeführten Kongress diese Vertragseinigkeit weiter fortgeschrieben wurde, kam es vier Jahre darauf zum Bruch. Erneut fochten Russen gegen Franzosen. Die Russen nannten diesen Einmarsch der Grande Armée 1812 ihren Vaterländischen Krieg, den sie trotz höchster materieller und menschlicher Verluste für sich entschieden und fast die Vernichtung Kaiser Napoleons mit Glück dabei geschafft hätten. So war es zeitverzögert, dass die Russen siegten, die bei der Verfolgung der Franzosen nicht etwa an ihrer Grenze Halt gemacht hätten, sondern weiter in die deutschen Länder vordrangen. Das Kriegsjahr 1813 ließ das Pendel des Kriegsglücks mal so und mal so ausschlagen. Allerdings vermochten es die Russen nach und nach, zuerst Preußen, dann Schweden und Österreich auf ihre Seite zu ziehen. Und mit dieser Überlegenheit zu siegen. In Leipzig zur Völkerschlacht wurde der strategische Vorteil gewonnen und im März 1814 mit der Einnahme von Paris das Ende einer Epoche eingeleitet. Als dann Napoleon noch einmal zurückkehrte, lag es in der Tat an der zu weit weg liegenden Grenze, dass russische Truppen in die Kämpfe des Jahres 1815 eingegriffen hätten.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Russland, Vaterland, Heroismus, Selbstaufgabe, Siegeswillen, keine Rücksicht auf Verluste – all das betraf die Völkerschaften, die das Zarenreich in sich vereinte. Mit dabei die alten Stämme der Polen und Litauer, mit dabei die Vielfalt alternativer Lebensweisen (wie man heute vielleicht sagen würde) von südländischen Kosaken und Volksgruppen, die für die Mitteleuropäer als Exoten betrachtet wurden. Anders als im ausgehenden 20. und im 21. Jahrhundert war es mit Bestrebungen von Volksgruppen, aus dem Reich auszuscheren, nicht weit her. Die Zeiten waren nicht danach, weder in Russland, noch in Österreich. Jedenfalls ist es so, wenn die vielen Gedenkstätten der Russen aus den Napoleonischen Zeiten besucht werden, gedenkt man den Russen, Ukrainern, Litauern, Balten, Kosaken, Baschkiren, seit 1809 den Finnen und den vielen anderen. Auch dabei, die Franzosen, Deutschen, Briten, die in Russland ihre Heimat gefunden hatten und im Besonderen im Offizierskorps gut vertreten waren.

In der Abhandlung stehen zunächst die Kämpfe zwischen Russen und Franzosen und deren Verbündeten in den Jahren 1805 mit Austerlitz, 1807 mit Eylau, Heilsberg und Friedland bis zum Frieden von Tilsit im Fokus. Der Russlandfeldzug 1812 mit dem zunächst unerklärlichen Rückzug, den verlorenen Schlachten bei Smolensk und Borodino

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

bis zur Attacke auf die sich zurückziehende Grande Armée ist das nächste Ereignis, an das sich der Frühjahrsfeldzug mit den Schlachten bei Großgörschen und Bautzen anschließt. Schließlich dominieren im Herbstfeldzug 1813 die Schlachten bei Kulm und die der Völkerschlacht bei Leipzig, ehe das Frühjahr 1814 Russlands Triumph mit dem Einmarsch in Paris krönt.

Die Berichte der russischen Soldaten stammen vorrangig von den zunächst kurz vorgestellten Zeitzeugen.

General Gregor von Berg lebte von 1765 bis 1838. Als Angehöriger des baltischen Adelsgeschlechts von Berg begann er seine Laufbahn in der Kaiserlich Russischen Armee 1778 als Sekondeleutnant. Er avancierte 1782 zum Premierleutnant sowie 1783 zum Kapitän in einem Infanterieregiment und Adjutant eines Generals. Nach weiteren Beförderungen wurde er als Oberst 1798 Chef eines Musketier-Regiments. Inzwischen Generalmajor, wurde er im Jahr 1800 Chef des nachmaligen kleinrussischen Grenadier-Regiments in Wolhynien. Während des Dritten Koalitionskrieges wurde er 1805 in der Schlacht bei Austerlitz schwer verwundet und gefangen genommen. Im Jahr 1806 wurde er zum Kommandanten von Reval ernannt. Im Vaterländischen Krieg von 1812 war er beim I. Armee-

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

korps unter dem Grafen von Wittgenstein Kommandeur der 5. Infanterie-Division. Er kämpfte in den beiden Schlachten von Polozk. 1813 kämpfte sein Korps unter General Wittgenstein. Für seinen Einsatz in der Schlacht bei Möckern wurde er mit dem Roten Adlerorden Preußens ausgezeichnet. In der Schlussphase der Schlacht von Großgörschen deckte er den alliierten Rückzug. Während der Schlacht von Bautzen verhinderten seine Truppen, dass die Franzosen eine der Flanken der russisch-preußischen Schlachtlinie umgehen konnten. Er wurde am 22. Mai 1813 bei Reichenbach erneut schwer verwundet und musste das Schlachtfeld verlassen. Berg wurde anschließend wieder als Kommandant von Reval eingesetzt.

General Karl Wilhelm Friedrich Graf von Toll lebte von 1777 bis 1842. Seine Ausbildung erhielt Toll im russischen Kadettenkorps, wo er in Kontakt mit Kutusow kam, der damals Direktor der Kadettenanstalten war. 1796 trat er in die Kaiserlich Russische Armee ein, nahm 1799 am Feldzug Suworows teil, kam 1805 in den Generalstab, kämpfte bei Austerlitz, dann gegen die Türken, war 1812 Generalquartiermeister Kutusows, 1813 von Barclay de Tolly, wurde anlässlich der Völkerschlacht bei Leipzig Generalleutnant, 1823 Generaladjutant des Zaren und Chef des Generalstabs der 1. Armee sowie 1825 General der Infanterie.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Am Feldzug von 1829 gegen die Türken nahm er als Chef des Generalstabs teil und wurde in den Rang eines Grafen erhoben. Im Zivilleben wurde er 1834 als korrespondierendes Mitglied in die Bayerische Akademie der Wissenschaften aufgenommen. 1837 wurde er Ehrenmitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften.

General Eugen Friedrich Karl Paul Ludwig Herzog von Württemberg lebte von 1788 bis 1857. Eugen wurde als erstes Kind des preußischen Generals Eugen Friedrich Heinrich von Württemberg geboren. Die Schwester seines Vaters war die Zarin Maria Feodorowna, die seit 1776 in Russland lebte. Schon als Kind folgte Eugen ihr an den Zarenhof. Nach Kadettenjahren in Sankt Petersburg begann seine Karriere in der russischen Armee. Die Ermordung seines Onkels Paul I. unterbrach 1802 zunächst den Militärdienst. Seine weitere Erziehung erfolgte in Schlesien durch Ludwig von Wolzogen. Nach wenigen Jahren wurde er aber reaktiviert und war 1805 bereits Generalmajor. Er nahm an den Feldzügen von 1806 bis 1807 in Ostpreußen gegen Frankreich und 1810 in der Türkei teil. 1812 wurde er auf dem Schlachtfeld von Smolensk zum Generalleutnant befördert. Er war Divisionskommandeur in der russischen Westarmee unter Barclay de Tolly. Er zeichnete sich bei Borodino, beim Überfall von Tarutino, bei Krasnoje und bei Kalisch aus.

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!



*Zusammenkunft von Kaiser Napoleon und Zar Alexander
zum Erfurter Kongress 1808*

Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!